

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ter



Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Bränumerationsspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abzug durch den Landbriesträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpuszeile.

Die öffentliche Schuld Frankreichs.

Angesichts der neuen und kolossalen Anleihe, welche Frankreich jetzt zur weiteren Abzahlung der an Deutschland schuldenden Milliarden aufnehmen wird, hat es natürlich besonderes Interesse, den Stand der öffentlichen Schuld dieses Landes in's Auge zu fassen. Es sind schlimme Zahlen, die einem da entgegentreten; viel leichter lassen sich dieselben hinschreiben und aussprechen, als in ihrer wahren Bedeutung begreifen.

Nach einer neueren englischen Brochüre darüber belief sich die französische Staatschuld vor dem Kriege mit Deutschland schon auf 500 Millionen Pfund Sterling, oder etwa 3,400 Millionen Thaler. Das saubere Kaiserreich des dritten Napoleons, dessen Held und Heldin jetzt zur Foppelei der Welt überflüssige Schmucksachen von Tausenden an Werth verauktionieren lassen, mehrte diese Schuld allein um 18½ Millionen Pfund Sterling; das heißt in jedem Jahre seines Daseins machte es etwa sieben Millionen Thaler Schulden.

Zu dieser hübschen Summe von 500 Millionen Pf. Sterling sind nun bereits folgende Posten hinzugekommen: Um den Krieg zu führen, borgte sich das Kaiserreich 50 Millionen Pfund Sterling, von denen es freilich nur 32 Millionen erhielt. Dann lieh sich die National-Regierung zur Fortsetzung des Krieges noch 10 Millionen Pf. Sterling. Die neue Regierung des Herrn Thiers borgte im Juni vorigen Jahres 80 Millionen Pfund Sterling, wofür aber 105 Millionen geschrieben werden mussten. Die Gesamtsumme dieser Anleihen seit 1870 beläuft sich demnach auf 165 Millionen, die zu den alten 500 Millionen hinzukommen und nunmehr eine Schuldenlast von 665 Millionen Pfund Sterling, oder etwa 4,600 Millionen Thlrn. bilden.

Gleichwohl steht die Hauptrechnung noch aus. Um Zeit zu gewinnen, borgte Thiers von der Banf 20 Mill. Pf. Sterling, 9 Millionen hier und da, 10 Millionen Pfund Sterling häufte er mit dem Liquidationsprozeß auf Frankreich. Und nun sollen die neuen 120 Millionen Pfund hinzukommen, die zur Tilgung der Kriegskosten-Entschädigung an Deutschland zu zahlen sind, — eine ungeheure Anleihe von sieben hundert fünfzig Millionen Thalern, die den Credit Frankreichs freilich in glänzendes Licht stellt, aber nichts desto weniger seine Finanzkräfte auf lange Jahre hinaus auf's tiefste erschöpfen muß, derartig, daß diese Macht der Thatsachen Frankreich von selbst auf die Arbeit verweisen und jedem kostspieligen Ehrgeiz fernhalten muß.

Denke man sich nur, was jährlich allein an Zinsen für diese Schulden aufzubringen ist! Nach 1870 mußte in Frankreich für diesen Zweck allein jeder Kopf fast drei Thaler Steuer entrichten. Vor sechs Jahren belastete die Verzinsung der Staatschuld das Budget mit 22 Millionen Pfund Sterling, oder etwa 140 Millionen Thalern; im

vergangenen Jahre schon mit um die Hälfte mehr, nämlich 36,400,000 Pfund Sterling und für 1873 verlangt das Budget zu diesem Zwecke 37,100,000 Pfund Sterling; das heißt also ziemlich ein Pfund Sterling oder 6½ Thaler auf jeden Kopf der französischen Bevölkerung — nur für Zinsenzahlung!

Aber selbst diese großen Summen bleiben noch hinter der Wirklichkeit zurück, wenn in den künftigen Budgets alle zu liquidirenden Rechnungen berücksichtigt werden sollen. Michel Chevalier wies vor einiger Zeit nach, daß noch mehr als 5 Millionen Pfund Sterling (159 Millionen Francs) unter diese Budget-Krubrik verzeichnet werden sollten. Wenn man dazu noch die Zinsen für die neue Anleihe von 120 Millionen Pfund Sterling rechnet, so ist die französische Staatschuld größer, als die englische und ihre Verzinsung kommt der französischen Bevölkerung bedeutend höher zu stehen.

Möglicherweise kann Frankreich diese Last tragen; aber jedenfalls nicht lange, wenn die Schutz-Zoll-Politik des Herrn Thiers die Industrie lähmt und den heutigen Nationalwohlstand für die nächste Zukunft damit verringert. Mit Schuldenmachen, d. h. mit neuen Schulden wird man dann die alten bezahlen müssen.

Der erste Jahresbericht der Handelskammer zu Grünberg.

(Fortschreibung.)

Über Weinbau und Weinhandel in Grünberg sagt der Bericht:

Für den hiesigen Weinbau begann das Jahr 1871 mit wenig erfreulichen Aussichten. Die ungewöhnliche Strenge des Winters machte ernste Bejorngnisse rege, die sich dann auch bei der ersten Entwicklung des Weinstocks im Frühjahr leider nur zu sehr bestätigten. Frühjahr und Sommer blieben anhaltend rauh und unfröndlich und hielten das Wachsthum so zurück, daß die Blüthe des Weinstocks erst in der zweiten Hälfte des Juli ihren Abschluß erreichte. Die anhaltende Kühle bei Beginn der Blüthe veranlaßte das Absfallen der Beeren, während nur die in letzter Zeit zur Blüthe gekommenen Früchte sich ferner entwickelten. Wenn nun hierdurch das zu erwartende ohnehin nur geringe Quantum ganz erheblich reducirt wurde, so richtete ein am 21. Juli eingetretener Hagelhagel noch weitere Verheerungen an.

Bei der vorgerückten Jahreszeit und dem ungeeigneten Wetter konnten die Trauben keine genügende Reife erlangen, obwohl die Reife erst am 25. October begann und Anfang November erst beendet wurde. Die Qualität des Jahrgangs war denn auch eine der geringsten, die wir je gehabt.

Wie die Trauben durch die Ungunst der Verhältnisse nicht zur Reife gelangen konnten, war dasselbe mit dem Weinstock selbst der Fall, derselbe mußte noch grün in die Erde gebracht werden, wodurch nun auch die Aussichten für das folgende Jahr ungünstige sind, doch haben der milde Winter und das günstige Frühjahr manches ausgeglichen.

Die Situation des Weinhandels war auch im Jahre 1871 wieder eine sehr ungünstige, die nicht allein durch den Krieg, der auch andere Branchen beeinflußte, verursacht war.

Der mit wenigen Ausnahmen schlechte Ausfall der letzten hiesigen Ernten hat einen Mangel kleiner brauchbarer Weine veranlaßt und nicht nur deren Preise, sondern noch mehr die des schönen 68r Jahrgangs enorm gesteigert. Dagegen hat Frankreich in den letzten Jahren nicht nur bedeutende Quantitäten, sondern auch schöne Qualitäten bei billigen Preisen geliefert, so daß bei dem niedrigen Steuersatz für diese Weine die unsern sehr vernachlässigt waren. Der gesamte Verband des ersten Semesters dürfte demnach auf höchstens 1500 Ochhof zu veranschlagen sein. Im zweiten Halbjahr trat indessen eine Wendung zum Besseren ein. Die Beendigung des Krieges und der damit verbundene Verkehrsaufschwung machte sich auch hier fühlbar, besonders aber, als die gleich ungünstig für die neue Leese lautenden Berichte aus Frankreich und vom Rhein eintrafen und bedeutende Preissteigerungen meldeten, schwante man auch unjeren Weinen wieder eine höhere Aufmerksamkeit und kann daher der Verband in letztem Zeitraume auf 5000 Ochhof veranschlagt werden, ein gegen andere Jahre immerhin noch sehr geringes Quantum.

Die Läger der hiesigen Weinhändler und hervorragenden Produzenten ergaben nach möglichst genauer Schätzung am 1. Januar 1871 einen Bestand von ca. 15,000 Ochhof Grünberger Wein, wo von etwa die Hälfte den Jahrgang 1868, das Uebrige die Bestände von 1866, 67 und 69, einige wenige ältere Weine und die 70r Ernte repräsentirt. Den Ertrag der 71r Leese veranschlagen wir auf etwa 30.0 Ochhof, so daß nach Abzug obigen Verbandes und des Ortsconsums die Bestände nur noch etwa 10,000 Ochhof umfassen dürften.

Die hier bestehende Schaumwein-Fabrik, deren vorzügliches Fabrikat immer mehr Anerkennung gewinnt, und in der That vielen aus Frankreich kommenden Champagner-Weinen vorzuziehen ist, hat in den beiden letzten Jahren 1870 und 71 ihre Bestände leider nicht ergänzen können, weil die geringe Qualität der geernteten Trauben zur Fabrikation nicht genügte.

Bei dem durchschnittlich jährlichen Verband von 40 bis 50,000 Flaschen würde unfehlbar Mangel eingetreten sein, wenn nicht das bedeutende Quantum, welches von dem schönen 1868r Wein zur Fabrikation vorbereitet und eingekellert worden, ausgehalten hätte. Der Bestand von Schaumwein beträgt für jetzt noch ca. 100000 Flaschen.

Außer Schaumwein werden hier am Platze noch verschiedene Qualitäten Süßweine hergestellt, deren bedeutender Absatz für die gute Qualität Zeugniß giebt und der sich wohl auf ca. 2500 Ochhof pro anno beläuft. Diese Weine sind trotz ihrer Billigkeit rein-schmeckend und haltbar; es steht zu hoffen, daß selbige sich immer mehr Bahn brechen und den kolossalen Verbrauch des schädlichen Fusel-Branntweines immer mehr beeinträchtigen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg. Der Weihbischof Włodarski wird, wie das „Schles. Kirchenbl.“ meldet, die kanonische Generalvisitation im Archipresbyteriat Grünberg in der Mitte des Monat September vornehmen.

— Vor Kurzem wurde auf dem Gräflich Fernemont'schen Schlosse in Schlawe ein wertvolles mit der Firma „Bavella in Berlin“ gezeichnetes Jagdgewehr gestohlen. Der Polizei-Verwaltung ist es gelungen, zu ermitteln, daß ein junger Mann in den zwanziger Jahren, der sich für einen Wirtschaftsbeamten aus Konropp ausgegeben, das Gewehr in Glogau für 15 Thlr. veräußert hat.

— Auf Antrag des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat das Staatsministerium am 4. d. Ms. einstimmig beschlossen, den Kriegsminister zu bitten, daß er die Commandeure der verschiedenen Truppentheile ermächtigen möge, dem in diesem Jahre in einigen Landesteilen ganz besonders hervortretenden Mangel an ländlichen Arbeitern, welche während der Erntzeit zu einem empfindlichen Notstande sich zu steigern drohte, durch Beurlaubung von Mannschaften des Dienststandes soweit entgegen zu wirken, wie das militärische Interesse dies gestattet. Auf dieses Gesuch ist der Kriegsminister mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit eingegangen und hat die königlichen Generalcommandos mit der entsprechenden Anweisung versehen. Das landwirtschaftliche Publikum möge sich also dort, wo ein wirkliches Bedürfnis hervortritt, vertrauensvoll an die nächsten Truppencommandeure wenden! Es wird gewiß ein wohlwollendes Entgegenkommen finden.

— Die Vertreter eines Aufrufs, den 2. Sept. zu einem großen Nationalfest zu erwählen, haben jetzt an etwa tausend Städte Deutschlands das Ersuchen gerichtet, die Bildung von Festcomités anzuregen und den Aufruf zu veröffentlichen. Hierbei haben sie ein Programm vorgeschlagen, nach dem die Feier bestehen soll am Vorabend in Feuer auf den Höhen, um welche sich die Menge schaart und bei Gesang und Rede der Bedeutung des Tages gedenkt, sowie in Festgeläuten und Kanonendonner; am Morgen des 2. Sept. Messe, Glockengeläut und Kanonendonner, Festzug unter Beteiligung aller Stände und Körperschaften zum Festgottesdienst, Nachmittags Auszug zur Volksfest- und Schulfeier im Freien, welcher ein Actus in der Schule vorausgegangen ist; Abends Illumination. An die Schul- und Kirchenbehörden, sowie an den Kaiser werden in demselben Sinne Petitionen gerichtet werden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Zwei Jahre sind heute vergangen, daß die Kriegserklärung unseres westlichen Nachbarn hier übergeben wurde, zu derselben Stunde, in welcher die Gründung des norddeutschen Reichstages stattfand, einen Tag, nachdem das vaticanische Concil die Unfehlbarkeit des Papstes ausgesprochen hatte. Seltens hat sich in der kurzen Spanne Zeit zweier Tage eine solche Fülle von politischem Stoff, eine so weit reichende Basis schwer wiegender historischer Ereignisse zusammengedrängt, wie in die Tage vom 18. und 19. Juli 1870. Wer heute zurückblickt auf jene Stunden, den Eindruck derselben vergleichend mit der Art und Weise, wie heute die Erinnerung an sie äußerlich in unserem Volke wachgerufen, durchlebt und gefeiert wird, der könnte fast geneigt sein zu glauben, daß die großen Ereignisse, die an unserem Vaterlande in den letzten zwei Jahren vorübergangen, den Einzelnen nahezu spurlos unberührt gelassen haben. Siegreich ist in einer kurzen Spanne Zeit der am 19. Juli 1870 und so offen entgegentrete Feind zurückgeworfen worden, indem der Feind, der am Tage zuvor in Rom uns erstand, mit immer größerer Fähigkeit das neu erstandene Reich zu bekämpfen trachtet. Die Wiederkehr der Ruhmestage, die mit den oben angeführten geschichtlichen Ereignissen beginnen, konnte nicht sinniger gefeiert werden, als durch die dem ganzen Volke überlieferte thatsfächerliche Darstellung dessen, was unsere Heere, unser Volk in Waffen vor zwei Jahren für uns gethan. Die Herausgabe des Werkes des Generalstabes, die sachgemäße, offene, durch und durch wahr- und anspruchlose Beschreibung der Thaten unserer Armeen ist das schönste Monument, das bei der Wiederkehr dieser Tage jenen errichtet werden könnte.

— Am vorigen Sonntag begannen die Gerichtsferien. Es ist dabei die Frage wieder in Anregung gekommen, ob die Wohlthat einer Erholungspause, die den Richtern schon lange während dieser Ferien von Umtwegen zufällt, nicht auf alle Beamte auszudehnen ist, von denen namentlich die Regierungs- und Polizeibehörden theilweise mit Arbeiten überhäuft sind und sich in gleicher Weise nach einigen Tagen der Muße sehnen. Bisher war der Urlaub nur durch ein, die Notwendigkeit der Reise bescheinigendes ärztliches Attest zu erlangen, die dann aber so zahlreich eingingen, daß häufig ein großer Mangel an Arbeitskräften einzutreten pflegte. Bei den Ministerien soll deshalb die Einführung von Urlaubsertheilungen während der Gerichtsferien an alle Beamtenkategorien in Aussicht genommen und die Hoffnung vorhanden sein, daß diese Verhandlungen zu einem für die Beamten günstigen Resultate führen werden.

— Nach einer in der Zeitschrift „Im neuen Reich“ angestellten Uebersicht ist die Stärke der Fraktionen im deutschen Reichstage folgende: Nationalliberale Fraktion 116 Mitglieder, Centrum 66 Mitglieder, Conservative 52 M., Fortschrittspartei 45 M., Deutsche Reichspartei 36, Liberale Reichspartei 32 M., Polen 13 M., ohne Fraktion (wohin auch Volkspartei, Sozialdemokraten und Particularisten gerechnet sind) 18 M. Sieht

Donnerstag den 25. Concert.
Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. H. Künzel.

Das diesjährige

Schützen-Königsschießen.

beginnt Sonntag den 4. August c. Diejenigen Mitglieder der Gilde, welche Verkaufsbuden und Tische aufstellen wollen, haben dies rechtzeitig und zwar bestimmt am Donnerstag den 1. August Nachmittags auf dem Schießhausplatz bei Herrn Rendant F. Below, wegen Anweisung der Stellen, anzumelden.

Grünberg, den 22. Juli 1872.

Der Schützen-Vorstand.

Diejenigen hiesigen Schützen-Mitglieder, welche laut Conferenz-Beschluß sich noch bis zum nächsten Königsschießen an der neuen Uniformirung zu betheiligen wünschen, mögen sich gefälligst bis Donnerstag den 25. Juli bei Herrn Rendant Ferd. Below einfinden und den Probeanzug in Augenschein nehmen.

Der Schützen-Vorstand.

Hauptsettes Kindfleisch bei Ludewig.

Feinste engl.
Matjes-Heringe,
ff. Nizza-Speiseöl
empfiehlt Gustav Sander.

Näh-Maschinen-Garn
best. 6cord., Biegenbock, 250 yards
Dhd. 26 Sgr., Rolle 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., best.
Untergarn 1000 yards Dhd. 1 $\frac{2}{3}$ Thlr.,
Rolle 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., Pfacher Nähfaden
für Schuster-Arbeiten 500 yards Dhd.
2 $\frac{2}{3}$ Thlr., Rolle 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Heinrich Peucker.

Zum Bezug aller Arten künstlicher Düngstoffe aus best. renommirten Fabriken, sowie von allen Sorten Getreide zur Saat empfehlen sich und bitten um rechtzeitige Aufträge

Carl Rödenbeck & Co.

Die Erneuerung der Loope zur 2ten Klasse muß bei Verlust des Aurenths bis zum 2. August erfolgt sein.

Hellwig.

Eine Schantwirtschaft mit 40 Morg. Acker und Wiese und die dazu gehörigen Wirtschaftsgeräthe, Vieh und Ernte, alles im besten Zustande und an der Chaussee gelegen, im Freistädter Kreise, soll wegen Krankheit aus freier Hand verkauft werden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling zur Mälerei wird bald angenommen
B. Kuske,
Maler und Tapetier.

von

Unsere Bade-Instalt
empfehlen wir dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
Carl Rödenbeck & Co.

Die Grünberger Baufabrik von Rud. Veit

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Zimmer- und Bau-Tischler-Arbeiten zu zeitgemäß biligen Preisen.

Dachpappen von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollenpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen.

Die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampe.
Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer G. Nierth.

Maschinen für Zuchtfabrikation,
als: Walzwalzmashinen, Rauhmaschine, Spülküpfe, Longitudinal mit Rati-nirvorrichtung, compl. Decatirapparat mit Operirvorrichtung, Kämme und Rieher, besetzte und unbefüzte Kardeneisen, Heizapparat, eiserne wie hölzerne Zuchtrahmen, 1 Locomobile 14—16 Pferdekraft (noch wenig gebraucht und vorzüglich arbeitend) ic., — alle Maschinen in gutem Zustande befindlich, — sollen wegen Aufgabe der Fabrikation unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Conrad Müller, Lemnep.

Saure Kirschen

ohne Stiele kauft jedes Quantum und
zahlt die höchsten Preise

Cohn,

im Hause des Herrn Ernst Mühle
am Fleischmarkt 6 und 7.

Auf eine ländliche Besitzung sind zur 1. Hypothek 1000 Thlr. sofort auszulehen. Nähere Auskunft in der Exped. d. Blattes.

Eine Kirchstelle, parterre, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des Wochenblattes.

Rientheer
empfiehlt Herrmann Adami.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
" Rothw. " 7 " bei Eduard Pilz, II. Kirchgasse.

Weinausschank bei
Glaubitz, Breslauer Str., 68r 7 sg.
Julius Pilz, Krautstr., 68r 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 9. Sonnabend nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Prediger Wegehaupt.
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Fonds- und Produkten-Bericht.

Berlin, 23. Juli 1872.

Nordd. Bundes-Anl. 100 $\frac{1}{2}$ bez. u. G. — Consolidirte Staats-Anl. 103 bez. — Preuß. 4 $\frac{1}{2}$ proc. Freiw. Anl. 102 G. — Preuß. 40% Anleihe 96 $\frac{1}{2}$ B. — Staats-Schuldscheine 91 $\frac{2}{3}$ bez. — Brämen - Umleihe 121 $\frac{1}{2}$ B. — Schlesische 3 $\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe — — Schles. Rentenbr. 95 $\frac{1}{2}$ bez. — Freiburger 4 $\frac{1}{2}$ proc. Prior. G. — — Act. der Schlei. Zuchtfabrik Fer. Sig. Förster & Co. 116 $\frac{1}{4}$ G. — Akt. des Nischle. Gassenvereins vereins 124 $\frac{1}{2}$ bez. u. B. — Louisd'or 110 $\frac{1}{2}$ bez. u. G.

Berlin, 23. Juli. Weizen loco 76—86 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 50—55 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine à 44—58 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 40—50 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 13 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Leinöl loco 26 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Spiritus loco ohne Fäss 23 Thlr. 15—8 Sgr. bez. — Discont der Preußischen Bank 4%.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pr. 100 Pf.	Grünberg, den 22. Juli.				Crosen, den 18. Juli.				Sagan, den 20. Juli.								
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.					
Weizen	—	—	—	—	3	4	—	—	—	4	9	—	4	4	—		
Roggen	2	28	3	2	25	3	2	2	1	22	6	2	28	—	2	23	10
Gerste	2	19	5	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16	1	2	10	—
Hafer	2	20	—	2	17	7	1	14	—	1	9	—	—	—	—	—	—
Erbse 1 Pf.	—	—	8	—	—	—	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	20	—	—	—	—	18	—	—	15	—	—	25	—	—	—	—
Heu	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Stroh	—	12	6	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	—	—	—	—
Butter d. Pf.	—	12	—	—	11	—	—	—	—	—	—	10	6	—	—	—	—